OSTJAKISCHE GRAMMATIK
UND
CHRESTOMATHIE

MIT WÖRTERVERZEICHNIS

VON
WOLFGANG STEINITZ

2. VERBESSERTE AUFLAGE

1 9 5 0

OTTO HARRASSOWITZ · LEIPZIG

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Einleitung	7
§ 1. Allgemeine Angaben über die Ostjaken	7
§ 2. Dialektologie des Ostjakischen	8
§ 3. Geschichte der ostjakischen Sprachwissenschaft	12
§ 4. Bibliographie der ostjakischen sprachwissenschaftlichen Literatur	15
§ 5. Die ostjakische Literatur und Literatursprache (mit Bibliographie der Literatur in ostjakischer Sprache)	23
§ 6. Die Transkription des Ostjakischen	31
Grammatikalischer Abriß	36
Lautlehre	36
§ 7. Vokalismus	36
§ 8. Vokalismus der ersten Silbe	36
§ 9. Vokalismus der nichtersten Silben	37
§ 10. Vokalwechsel	39
§ 11. Die Konsonanten	41
§ 12. Quantität der Konsonanten	42
§ 13. Konsonantenverbindungen	43
§ 14. Konsonantenwechsel	45
§ 15. Assimilation	46
§ 16. Anlaut und Auslaut	46
§ 17. Akzent	47
Wortlehre	47
§ 18. Flektierende Wortkategorien	47
§ 19. Nominalbildung	48
§ 20. Deklination der Nomina	50
§ 21. Possessivsuffixe	55
§ 22. Zahlworte	58

	Seite
§ 23. Pronomina	59
§ 24. Personalpronomina	60
§ 25. Verbalbildung	62
§ 26. Verbalstämme	67
§ 27. Formen der Konjugation	69
§ 28. Tempora	69
§ 29. Personalsuffixe	70
§ 30. Personalsuffixe der unbestimmten (subj.) Kon- jugation	70
§ 31. Unbestimmte (subj.) Konjugation. Aktiv . .	71
§ 32. Passiv	73
§ 33. Bestimmte (obj.) Konjugation	74
§ 34. Imperativ	77
§ 35. Verbalnomina	78
Texte	81
Scherkaler Dialekt	
1—8. Erzählungen. 9—11. Märchen. 12. Rätsel.	
13. Opfergebet. 14—15, 19b. Lieder	81
Synja-Mundart	
16. Märchen	112
Literatursprache	
17. A. S. Puschkin, Der Stationsaufseher	114
18a—c. A. S. Puschkin, Der Fischer und das goldene Fischlein	118
19a—b. D. P. Tebitev, Lied über Lenin	128
Wörterverzeichnis	134
Abkürzungen.	168

Vorwort

Das Ostjakische oder Chantische ist die einzige finnisch-ugrische Sprache, für deren Universitätsunterricht es bisher keine Hilfsmittel gab. Auch die sonstigen Hilfsmittel für das Studium des Ostjakischen waren bis in die letzte Zeit mehr oder weniger ungenügend, so daß das Ostjakische die bisher am wenigsten erforschte finn.-ugr. Sprache ist.

Angesichts der besonderen Bedeutung, die das Ostjakische in den letzten Jahren auf Grund seines archaischen Charakters für die Erforschung der finn.-ugr. Sprachen erhalten hat, bedarf daher die Herausgabe einer Ostjakischen Grammatik und Chrestomathie keiner besonderen Begründung.

Die 1. Auflage der „Ostjakischen Chrestomathie“ erschien 1942 (vom Ungarischen Institut an der Universität Stockholm herausgegeben), durch die Zeitumstände bedingt nur im Duplikationsverfahren, wobei ich selbst die Wachsplatten schrieb und meine ganze Familie bei der Vervielfältigung mithalf.

In der neuen Auflage habe ich einige Veränderungen vorgenommen. In der Transkription der Vokale der 1. Silbe sind — in Übereinstimmung mit meinen Arbeiten nach 1942 — nicht mehr die vollen, langen (durch $\bar{}$), sondern die reduzierten, kurzen (durch $\sim$) bezeichnet; also *a o e u* — *ă ő ĩ ũ* (statt *ā ō ē ū* — *a o i u*).

Neu hinzugefügt sind: eine Bibliographie der in ostjakischer Sprache erschienenen Literatur; für die Literatursprache der Anfang des Puschkinschen Märchens vom Fischer und dem goldenen Fischlein in drei, die Geschichte der Literatursprache beleuchten-

den Fassungen und mit dem russischen Original; für das Leninlied die Fassung im russischen Alphabet; eine Reihe von Etymologien¹ sowie Ergänzungen in der sprachwissenschaftlichen Bibliographie in § 4. Die seit 1940 in der ostj. Literatursprache eingetretenen Veränderungen sind in § 5 berücksichtigt.

Aus pädagogischen Gründen habe ich den Hauptteil der Texte einem einzigen Dialekt, dem Scherkaler (s. S. 12), entnommen, der seit 1940 auch der ostjakischen Literatursprache zugrunde liegt. Die Texte aus der Synja-Mundart und der Literatursprache sind als „Proben“ gedacht. In der 1. Auflage hatte ich Texte mit schwierigerer Transkription (Kaz., Obd., öst. Dialekte) aus technischen Gründen ausschließen müssen. Da die Kritik (s. die S. 22 angeführten Rezensionen) diese erste Auflage sehr günstig aufgenommen und keine Wünsche geäußert hat, habe ich in dieser Beziehung keine Änderung vorgenommen.

Alle hier veröffentlichten Dialekttexte stammen aus eigenen Aufzeichnungen, die Texte in der Literatursprache sind von mir herausgegeben bzw. redigiert worden. Von den Scher. Texten ist der größere Teil (Nr. 1—10, 12—13) sonst nicht veröffentlicht; die anderen Scher. Texte sind in meiner Ostj. Volksdichtung I mit Übersetzung veröffentlicht²; der Synja-Text steht ebendort als Nr. 5a. Die Quellen der Texte in der Literatursprache sind unten genannt.

¹ Etymologische Hinweise werden nur auf Entsprechungen im Ungarischen und Finnischen (Estnischen) sowie bei Lehnwörtern gegeben.

² Nr. 11 = Ostj. Volksd. Nr. 24; Nr. 14 = Nr. 33; Nr. 15 = Nr. 45; Nr. 19b = Nr. 50. Nr. 1 hier ist eine einfacher erzählte Variante von Ostj. Volksd. Nr. 20.

Einleitung

§ 1. Allgemeine Angaben über die Ostjaken

Die Ostjaken oder, nach ihrer Selbstbenennung, Chanti bewohnen ein gewaltiges Territorium im Flußgebiet des unteren und mittleren Ob: von seiner Mündung ins Eismeer im Norden bis zum Vasjugan im Süden, einschließlich der zahlreichen Nebenflüsse (Synja, Kazym, Irtysch mit Konda und Demjanka, Nazym, Salym, Jugan, Tremjugan, Vach, Vasjugan u. a.).

Der größte Teil der Ostjaken ist administrativ in dem Ostjakisch-Wogulischen (Chanti-Mansischen) Nationalen Bezirk des Tjumener Gebiets zusammengefaßt, mit der neugegründeten Stadt Chantyman-sijsk (Ostjakowogulsk, an der Mündung des Irtysch in den Ob) als Zentrum. Die übrigen Ostjaken wohnen in den benachbarten Rayons des Jamalo-Nenzischen Nationalen Bezirks (Obdorsker und Synja-Ostjaken) und des Narymer Bezirks (Vasjuganer Ostjaken). — Nach vorläufigen Angaben der Volkszählung von 1939 gibt es ca. 23000 Ostjaken.

Die wichtigsten Erwerbszweige der Ostjaken sind Fischerei und Jagd (hauptsächlich auf Pelztiere), bei den nördlichsten Ostjaken im Grenzgebiet der Tundra auch Renttierzucht. Auch die Kazymyer, Surguter und Vach-Ostjaken halten Renttiere, jedoch nur als Transportmittel für den Winter und demzufolge nur in geringer Zahl. Die übrigen Ostjaken, im Irtysch-

gebiet und am Ob bis nördlich Berjosov, haben Pferde als Transportmittel. Eigentlicher Ackerbau ist nur bei den südlichsten Ostjaken bekannt, dagegen kommen Kartoffel- und Gemüsegärten und Heuwirtschaft, oft auch Haltung von ein bis zwei Kühen heutzutage in den meisten ostjakischen Gebieten vor. Der größte Teil der ostjakischen Wirtschaften ist jetzt in Kollektivwirtschaften (Kolchosen) zusammengeschlossen.

Das Ostjakische ist nahe verwandt mit dem Wogulischen, ohne daß jedoch an eine Verständigung zwischen Sprechern der beiden Sprachen zu denken wäre. Ostjakisch und Wogulisch, als ob-ugrische Sprachen bezeichnet, bilden mit dem Ungarischen zusammen die ugrische Gruppe der finnisch-ugrischen Sprachen.

§ 2. Dialektologie des Ostjakischen

Das Ostjakische zerfällt in eine große Anzahl von Dialekten und Mundarten, die sich in drei Hauptgruppen zusammenfassen lassen: die nördliche, südliche und östliche Dialektgruppe.

Zur nördlichen Dialektgruppe, die im Flußgebiet des unteren Ob von seiner Mündung bis Scherkaly gesprochen wird, gehören folgende Dialekte: 1. der Obdorsker (Obd., O.), 2. der Berjosover (Ber.), mit mehreren Mundarten, von denen besonders die an der Synja (Syn.) angeführt sei, 3. der Kazymer (Kaz.), 4. der Scherkaler (Scher.), in der sowjetischen Literatur gewöhnlich als „Mittel-Ob-Dialekt“ bezeichnet.

Zur südlichen Dialektgruppe, die im Flußgebiet des Ob von Aljöschkiny (südlich Scherkaly) bis östlich der Mündung des Irtysch sowie im Fluß-

gebiet des unteren Irtysch gesprochen wird, gehören folgende Dialekte: 1. der Nizjamer (Ni.), auch Kondinsker oder Atlymer genannt, 2. der von Keuschi, 3. der Irtyscher mit zahlreichen Mundarten, insbesondere den an der Demjanka (DN — obere D., DT — untere D.) und der Konda (Kond.).

Zur östlichen Dialektgruppe, die im Flußgebiet des Ob von der Mündung des Salym bis zum Vasjugan gesprochen wird, gehören folgende Dialekte: 1. der Salymer, 2. der Surguter (Sur.) mit zahlreichen Mundarten an den Nebenflüssen des Ob, insbesondere der Mundart am Tremjugan (Trj.) und Jugan (J., Jug.), 3. der Vach-Vasjuganer (V.-Vj.) mit den beiden Mundarten am Vach sowie am oberen Ob-Vasjugan¹.

Die Unterschiede zwischen den Dialekten und den Dialektgruppen sind lautlicher, morphologischer, lexikalischer und z. T. auch syntaktischer Art. Die Grundlage der Gruppierung bilden die morpho-

¹ In der Literatur wird die Einteilung der ostj. Dialekte nach Karjalainen (s. FUF Anz. II 77; Iso Tietosanakirja 9, Ostjakin kieli) angeführt: 1. Irtysch-Dialekt, 2. Kondinsker D., 3. Berjosover D., 4. Obdorsker D., 5. Surguter D., 6. Vach-D., 7. Ober-Ob-Dialekt. Als Einteilungsgrund nimmt Karjalainen „die allgemeine Schwerverständlichkeit einer Mundart in einem Gebiet für den Bewohner eines anderen Gebiets“, welches „Prinzip“ wissenschaftlich natürlich unmöglich ist. Aber auch vom praktischen Gesichtspunkt aus ist K.s Einteilung (die außerdem nicht alle ostj. Dialekte umfaßt) nicht richtig: so unterscheiden sich z. B. die Dialekte 6. und 7. im wesentlichen nur dadurch, daß dem anlautenden l- von Vach in bestimmten Fällen in Ober-Ob j- entspricht, was die Verständigung in keiner Weise beeinträchtigt. Schließlich sei noch bemerkt, daß die von Karjalainen in seinen Publikationen benutzten Dialektverkürzungen nur in 2 Fällen mit den angeführten Dialektbezeichnungen übereinstimmen.

	Dialektgruppe		
	nördliche	südliche	östliche
A. Morphologie			
Verbum			
1. Präteritum mit <i>-s</i> -Suffix ('ich schickte')	+	—	+ (1. Prät.)
	(<i>kitsəm</i>)		(<i>kitsəm</i>)
2. Verbalstamm als Präteritalstamm ('ich schickte')	—	+	+ (2. Prät.)
		(<i>kitəm</i>)	(<i>kitəm</i>)
3. Suffix der 3. P. Si. obj. Konj. ¹	<i>-le, -li</i> ²	<i>-ət</i>	<i>-ta/-tä</i>
4. Die Suffixe der 2. P. Du.-Pl. obj. Konj. für ein bzw. mehrere Objekte sind verschieden	nein (<i>-lən</i>) ³	ja 1. <i>-etən</i> 2. <i>-tən</i>	ja 1. <i>-ətən</i> 2. <i>-lən</i>
5. Suffixe der 1. und 2. P. Si. Präs. Akt. subj. Konj.	<i>-əm, -ən</i>	<i>-äm, -än</i>	<i>-əm, -ən</i>
6. Suffix der 3. P. Si. Prät. Akt. subj. Konj. ('er ging')	— (<i>mänəs</i>)	<i>-ot, -iy</i> (<i>mənot, məniy</i>)	verschieden
Nomen			
7. Instrumentalis	nein	ja (<i>-ät</i>)	ja (<i>-at/-ät</i>)
8. Singul. Possessivsuffix der 2. 3. P. Du. und 2. P. Pl.	<i>-ən</i>	<i>-etən</i>	<i>-ətən, -ən</i>
9. Ablaut in der Nominalflexion	nein	nein	ja
B. Lautlehre			
10. Die urostj. vorderen Labialvokale und urostj. * <i>ĭ</i> sind	verschwunden (mit anderen Vokalen zusammengefallen)		vorhanden

¹ Die drei Suffixe haben genetisch nichts miteinander zu tun.

² Kaz. *-le*, Obd. Ber. *-li*, Scher. *-te*.

³ Kaz. *-lən*, Obd. Ber. *-lən*, Scher. *-tən*.

	Dialektgruppe		
	nördliche	südliche	östliche
11. Dem urostj. *k entsprechen (urostj. *kör Fuß -*kör Flußstrecke)	2 Phoneme: k und χ (kür — χör)	(kör — χör)	1 Phonem: k (kör - kör)
12. Urostj. *tš ('Knie')	š (Obd. s) (šanš-, Obd. šans-)	tš (tšäntš)	tš (tšäntš)
13. Urostj. *t's ('Türangel')	š (šäri u. ä.)	t' (t'ərə)	t' (t'əri)
14. Urostj. *l ('Axt')	l, l ¹ (lajəm usw.)	t (tājəm)	l, l ² (lājəm usw.)
15. Urostj. *l' ('spucken, werfen')	l', l' ³ (l'äk- usw.)	t' (t'äk-)	l', l' ⁴ (l'äk- usw.)
16. Urostj. -i (s. 13)	-i	-ə	-i

logischen Unterschiede, deren wichtigste in der nebenstehenden Tabelle angeführt sind. Gegenüber diesen, z. T. sehr tiefgehenden morphologischen Verschiedenheiten, die eine klare Charakterisierung der drei Dialektgruppen erlauben, spielen die lautlichen Verschiedenheiten nur eine zweitrangige Rolle; die wichtigsten lautlichen Verschiedenheiten sind ebenfalls in der Tabelle angeführt.

Die Grenzen der lautlichen Verschiedenheiten zwischen den Dialektgruppen fallen nicht genau mit den Grenzen der morphologischen Verschiedenheiten zusammen. Einige der ausgeprägtesten lautlichen Verschiedenheiten — l-Laut/t, l'-Laut/t' — sind erst in den letzten 200 Jahren entstanden, und das t- bzw. t'-Gebiet ist von seinem Zentrum im Irtyschgebiet aus im ständigen Vordringen nach Norden und Osten. So ist der zur nördlichen Dialektgruppe gehörige Scherkaler Dialekt

¹ Kaz. l, Obd. Ber. l, Scher. t.

² Sur. l, V.-Vj. l, Sal. t.

³ Kaz. l', Obd. Ber. l', Scher. t'.

⁴ Sur. l', V.-Vj. l', Sal. t'.

im wesentlichen ein *t*-, *t'*-Dialekt, in dem die *l*-, *l'*-Laute nur in einigen Stellungen erhalten geblieben sind; vgl. z. B. Obd. *lil*, Ber. *lil*, Scher. *tüt*, Irt. *tit* 'Seele', aber Obd. *lil*, Ber. *lül*, Scher. *tül*, Irt. *tüt* 'sein Ärmel' (s. u. S. 45). Ebenso ist der zur östlichen Dialektgruppe gehörige Salymer Dialekt ein *t*-, *t'*-Dialekt. — Der Scherkaler Dialekt zeigt auch bezüglich Punkt 16 dieselbe Vertretung wie die südlichen Dialekte: -*a*, z. B. Scher. *säre* 'Türangel'.

Auch die morphologischen Verschiedenheiten zeigen nicht alle dieselbe Grenze, so daß „Mischdialekte“ entstehen. So stimmt der südliche Nachbardialekt von Scher., der Ni. Dialekt, mit den südlichen Dialekten in Punkt 1, 2, 4, 6, 8 überein, jedoch in Punkt 3, 5, 7 mit den nördlichen.

Als Grundlage dieser Chrestomathie ist der Scherkaler Dialekt genommen, der morphologisch in allen Punkten zur nördlichen Dialektgruppe gehört, phonetisch jedoch, wie gesagt, in den Punkten 14—16 mit der südlichen Dialektgruppe zusammengeht¹. Der Scherkaler Dialekt liegt seit 1940 der ostj. Literatursprache zugrunde (s. § 5).

§ 5. Geschichte der ostjakischen Sprachwissenschaft

Die ersten ostj. Wörter, meistens Eigennamen, begegnen in russischen Chroniken und Urkunden aus dem 16.—17. Jh. Das erste, bisher unpublizierte ostj. Wörterverzeichnis ist 1725 von D. G. Messerschmidt aufgezeichnet worden. Die ersten 10 ostj. Wörter wurden 1730 von Ph. J. Strahlenberg in „Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia“ veröffentlicht. Aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. stammt eine Reihe von Glossarien, die z. T. in den gleichzeitigen

¹ Scher. stimmt in phonetischer Beziehung im wesentlichen mit Ni. überein, s. Steinitz, Ostj. Volksd. I, 182, Anm. 1.

oder etwas späteren Werken von A. L. Schlözer, P. S. Pallas, J. von Klaproth u. a. herausgegeben, z. T. als Handschriften erhalten sind. Die hervorragende Leistung dieser vorwissenschaftlichen Periode der ostj. Sprachwissenschaft steht an ihrem Schluß: das auf den nördlichen Dialekten beruhende ostj. Wörterbuch und die Evangelienübersetzung des russischen Geistlichen Vologodskij (1840—42).

Im gleichen Jahrzehnt beginnt die wissenschaftliche Erforschung des Ostjakischen. 1843—45 zeichnet A. Regulj bei den Nordostjaken eine große Zahl von Liedern auf, 1845 untersucht M. A. Castrén den Irtysh- und den Surguter Dialekt. Sein „Versuch einer ostj. Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichnis“ erschien 1849 in der ersten, 1858 in der zweiten Auflage: A. Ahlqvist, der 1858—59 und 1877 bei den Nordostjaken war, gab 1880 eine Textsammlung mit einem Wörterverzeichnis heraus, die aber, abgesehen von einigen wenigen Folkloretexten, in der Hauptsache auf Vologodskijs angeführten Arbeiten beruhen. Auch P. Hunfalvy gab (1875) Vologodskijs Evangelienübersetzung und einen großen Teil des Wortmaterials aus Vologodskijs Wörterbuch heraus; außerdem verfaßte er auf Grund dieser, z. T. natürlich sehr mangelhaften Quellen eine nordostjakische Grammatik. Die Heranziehung der nordostjakischen Aufzeichnungen Regulys, die ohne Übersetzungen und Kommentare waren, erwies sich für Hunfalvy als unmöglich. Erst J. Pápay gelang die Dechiffrierung dieser Materialien während seiner Expedition zu den Nordostjaken (1898—99), auf der er auch selbst umfangreiche folkloristische Sammlungen aufzeichnete. Bisher ist nur ein Teil dieser äußerst

wertvollen Texte Regulys und Pápays erschienen (vier Bände, s. u.); in phonetischer und infolgedessen oft auch in morphologischer Hinsicht sind allerdings Pápays Aufzeichnungen ungenügend — bisweilen sogar schlechter als die des genialen Reguly¹.

Mit den Irtyschostjaken beschäftigt sich S. Patkanov, der einen Band Folklore, ein Wörterbuch und zusammen mit D. Fuchs eine „Laut- und Formenlehre der südostjakischen Dialekte“ herausgab. Da Patkanov, von Beruf Geograph-Statistiker, ein linguistischer Laie war, sind auch seine Texte und die auf ihnen beruhende Grammatik in vieler Beziehung fehlerhaft (besonders der Teil „Lautlehre“). H. Paasonen hat, Castréns Spuren folgend, eine Irtysch- und eine Surguter Mundart erforscht (1900—01); erst nach seinem Tode ist von K. Donner sein Wörterbuch über diese beiden Dialekte herausgegeben worden; seine Textsammlung aus Kond. ist noch nicht publiziert.

Die meisten ostj. Dialekte, vom Süden (Demjanka) bis zum Norden (Obdorsk) und Osten (Vasjugan), hat K. F. Karjalainen 1898—1901 erforscht, der hauptsächlich lexikalisches Material sammelte. 1904—05 veröffentlichte er seine Monographie „Über den Vokalismus der ersten Silbe“ im Ostjakischen, die eine neue Periode in der Forschung des Ostjakischen einleitete: zum erstenmal wurden in phonetisch zuverlässiger Form ca. 900 Wörter aus den meisten ostj. Dialekten belegt und darauf die Grundlage der ostj. Lautgeschichte aufgebaut. Die Ergebnisse von Karjalainens Untersuchung sind allerdings nur teilweise richtig — statt, wie Karjalainen will, 22 Vokalen sind nur 15 Vokale für das Urostjakische anzunehmen. Karja-

¹ Vgl. hierzu Steinitz, Ostj. Volksd. II, 62—74.

lainens lexikalische Sammlungen sind, fast 50 Jahre nach seiner Forschungsreise und fast 30 Jahre nach seinem Tode, 1948 in zwei umfangreichen Bänden von Y. H. Toivonen herausgegeben worden; seine handschriftlichen Text- und grammatischen Aufzeichnungen sind unbedeutend.

Seit 1932 beschäftigte sich das Leningrader Institut der Nordvölker mit der Erforschung der ostj. Sprache (vgl. § 5); eine Darstellung des Ostj., von W. Steinitz, ist in dem von dem genannten Institut herausgegebenen Werk „Sprachen und Literatur der Nordvölker. I. Die finn.-ugr. und samoj. Völker (1937)“ enthalten. Steinitz hat 1934–37 in Sibirien und im Institut der Nordvölker Materialien aus fast allen ostj. Dialekten gesammelt. Aus seinen Textsammlungen ist bisher nur ein Teil in „Ostjakische Volksdichtung I, II“ veröffentlicht, welche Arbeit auch grammatische Skizzen zweier nordostj. Dialekte enthält. Seine „Geschichte des ostjakischen Vokalismus“ erschien 1949 (1944 schon als Résumé).

Eine größere Anzahl von Einzeluntersuchungen zur ostj. Sprachforschung von den genannten Forschern sowie von N. Anderson, A. Balandin, Ö. Beke, K. Bouda, J. Fazekas, D. Fuchs-Fokos, F. Kara, A. Klemm, N. J. Sarkadi, J. Schütz u. a. wird in der folgenden bibliographischen Übersicht angeführt.

§ 4. Bibliographie der ostjakischen sprachwissenschaftlichen Literatur¹

Ahlqvist A., *Über die Sprache der Nord-Ostjaken*. I. Sprachtexte und Wörtersammlung. Helsingfors 1880. VII, 195 S.

¹ Kleine etymologische Artikel über einzelne ostj. Wörter sind nicht aufgenommen; ebenso nicht nur referierende Re-

- Ahlqvist A., *Eräästä sekakonsonantista Ostjakin kielessä*. JSFOu. 1 (1886), 86—89.
- *Über die Kulturwörter der obisch-ugrischen Sprachen*. JSFOu. 8 (1890), 1—22 (Finnisch: Tutkimus sivistyssanoista obilaisugrilaisten kansojen kielissä. 1882).
- Alelekov A. L., Программа по хантыйскому языку. Для хантыйской школы составил А. Л. Ал. Москва, Учпедгиз, 1939, 30 S.
- Anderson N., *Wandlungen der anlautenden dentalen Spirans im Ostjakischen*. St.-Petersburg 1893 (Mém. Acad. des Sciences de St.-Pétbg., VII sér. tome XL). 4^o, 345 S.
- *Ein ostj. Sprachdenkmal*. Sitzungsber. Gel. Estn. Gesellsch. Dorpat 1891, 32—35.
- Balandin A. N., Падежи субъекта и объекта на службе номинативной и эргативной конструкции глагольного предложения в ваховском диалекте хантыйского языка. Советское финноугроведение I (Ученые Записки. Серия востоковедч. наук 2. Ленингр. Госуд. Университет, 1948), S. 301—15.
- Русские элементы в обско-угорских языках. In: Опыт работы школ Крайнего Севера. I, Leningrad, Учпедгиз 1949, S. 73—93.
- Beke Ö., *Északi-osztják szójegyzék*. KSz. 8—9 (1907—08), Suppl. 88 S.
- *Az osztják tagadó képzőről*. NyK. 41 (1912), 476—78.
- *Egy osztják számnévképzőről*. KSz. 16 (1915), 28—33.
- *Finnugor mondatnyi adalékok*. II. Egy vogul-osztják határozós szerkezet. NyK. 44 (1915), 4—11.
- Bouda K., *Das erste in Rußland gedruckte ostj. Buch*. UJb. 12 (1932), 340—51. Errata und Nachträge: UJb. 13, 163.
- *Der Dual des Obugrischen*. Mit einem Exkurs über die Suffixlockerheit. JSFOu. 47 (1933—35), 2, 67 S.
- *Das obugrische Paßsivum*. UJb. 16 (1936), 286—93.

zensionen. Von allgemeinen fugr. Arbeiten sind nur solche berücksichtigt, in denen ostj. Material besonders vertreten ist bzw. die für das Ostj. besonders wichtig sind. Allgemein bekannte grundlegende Werke (Budenz, Szinyei u. a.) sind nicht angeführt.

- Budenz J., *Ostjåk mondatok, Vologodszki orosz-ostjåk szótárából*. NyK. 17 (1883), 161—89.
- Castrén M. A., *Versuch einer ostj. Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichnis*. St.-Petersbg. 1. Aufl. 1849; X, 102 S. — 2. verbesserte Aufl. (herausg. von A. Schiefner) 1858; XV, 126 S. — In russ. Übersetzung: Опыт перевода остяцкой грамматики с кратким словарем, составл. Др. М. А. Кастреном и изд. . . в 1849 г. Tobolsk 1902.
- Collinder B., *Das Alter der Vokalharmonie in den uralischen Sprachen*. Uppsala 1941 (Separ. aus: Språkvetensk. Sällskapet i Uppsala Förhandlingar 1940—42, 85—114).
- Dunin-Gorkavič A. A., Русско-остяцко-самоедский практический словарь наиболее употребительных слов. Tobolsk 1910. 16^o, 58 S.
- Fazekas J., *Az egyszerű mondat fajai az északi ostjåk nyelvben*. Debrecen 1932 (Acta Classis I. Soc. Scient. Debrecinensis V 3). 44 S.
- Pápay J. *nyelvészeti hagyatéka*. Debrecen 1934 (Separ. aus: Pápay J., Északi-ostjåk medvéenekek). 47 S.
- Fokos D., *A vogul-ostjåk tárgyas igeragozásról*. NyK. 40 (1911), 386—412.
- *A vogul-ostjåk duálisképző*. NyK. 49 (1935), 314—36.
- *Egy vogul-ostjåk „névutó“*. NyK. 50 (1936), 88—107.
- Fuchs (Fokos) D., *Das ob-ugrische Deminutivsuffix -n*. FUF 26 (1938), 26—62.
- s. Patkanov S. - Fuchs D.
- Gennep A. v., *Origine et fortune du nom de peuple „Ostiak“*. KSz. 3 (1902), 12—31.
- Gombocz Z., *Adalékok az obi-ugor nyelvek szókészletének eredetéhez*. NyK. 32 (1902), 182—215.
- Hevesy G. de, *Ob-Ougriens de Sibérie et Munda de l'Inde*. L'Anthropologie (Paris) 46, 1936, 613—24.
- Hunfalvy P., *Az északi ostjåk nyelv Vologodszki fordításainak és orosz-ostjåk szótárának alapján, tekintettel mind Castrén déli ostjåk grammatikájára, mind a Reguly hozta szó-jegyzékre s eredeti ostjåk énekekre*. NyK. 11 (1875); XII, 236, 226 S.
- *Ostjåk Evangelium 's az északi ostjåk nyelv*. NyK. 7 (1869), 403—19.

- Jacobsohn H., *Arier und Ugrofinnen*. Göttingen 1922. VIII, 262 S.
- *Religiöse Termini des Arischen in den ostfinn. Sprachen*. KZ 54 (1926—27), 191—212.
- Kálmán B., *Obi-ugor állatnevek*. Budapest 1938. 32 S.
- Kannisto A., *Über einige wog.-ostj. Vokalentsprechungsverhältnisse*. FUF 14, 30—41.
- *Zur Etymologie des Völkernamens 'Ostjake'*. MSFOu. 58, 417—40.
- Kara F., *Északi-osztják határozók*. NyK. 41 (1911), 1—43, 145—81.
- Karjalainen K. F., *Zur ostj. Lautgeschichte*. I. *Über den Vokalismus der ersten Silbe*. MSFOu. 23, 1905. XVIII, 304 S. (schon 1904 als akademische Abhandlung erschienen: XVIII, 276 S.).
- Rezensionen: Y. Wichmann, FUF Anz. 4, 10—19. — Z. Gombocz, NyK. 35, 472—77.
- *Über M. A. Castréns Transkription des Ostjakischen in seinen Druck- und Handschriften*. FUF 4 (1904), 97—112.
- *Wie Ego im Ostjakischen die Verwandten benennt*. FUF 13 (1913), 207—95.
- *Beiträge zur Geschichte der fiugr. dentalen Nasale*. JSFOu. XXX 24 (1913—18), 30 S.
- *Literatur über das Ostjakische und die Ostjaken*. (Rezensionen über: Patkanov, *Die Irtyschostjaken*. I, II. — id., *Irtisi-osztják szójegyzék*. — Patkanow-Fuchs, *Laut- u. Formenlehre der südostj. Dialekte*. — Pápay, *Osztják népköltési gyűjtemény* — *Sammlung ostj. Volksdichtungen*. — id., *Északi-osztják nyelvtanulmányok*). FUF Anz. 6 (1906), 1—32.
- *Zur ostj. Dialektkunde*. FUF Anz. 2 (1902), 77—78.
- *Ostjakin kieli*. Tietosanakirja 6, Hels. 1914, Sp. 1656—58. Neue, z. T. wesentlich gekürzte Ausgabe in: *Iso Tietosanakirja 9*, Hels. 1935, Sp. 765—66.
- *Ostjakisches Wörterbuch*. Bearbeitet und herausgegeben von Y. H. Toivonen. I.—II. *Lexica Soc. Fenno-ugr.* X. Hels. 1948. XXXV, 1199 S.
- Kertész M., *Zur ugrischen Wortfolge*. KSz. 14 (1913), 306—18.
- *Über den fiugr. Dual*. KSz. 14 (1913), 74—105.